

Mater dolorosa.

Von Paul Lindau.

Wahrscheinlich machte ich ein sehr verdutztes und nicht übermäßig kluges Gesicht. Mein Freund sah mich lächelnd an. Als ich ihm die Ursache meiner unbehaglichen Stimmung mittheilte, zuckte er die Achseln und sagte, um mich zu trösten, leichtfertig: „Wenn es weiter nichts ist...“

Wir hatten uns währenddem in ein kleines Nebenzimmer zurückgezogen und wurden von den Dilettanten, die im Salon musikalischen Unfluth trieben, kaum noch beachtet. Wir saßen nun auf die Chaiselongues, und mein Freund erzählte mir nun die Geschichte, die mich wegen meines Ungehorsams trübte.

„Sie erinnern sich wohl,“ so begann er, „des Aufstehens, das auf der Jubiläum-Ausstellung eine kleine Marmor-Statuette machte, die im Katalog als „Mater dolorosa“ bezeichnet war.“

„Das Modell war wunderbarlich, ein etwa vierzehnjähriges Mädchen, und die Künstlerin hatte alle charakteristischen Reize dieses jugendlichen Lebens mit großer Feinfühligkeit erfaßt und mit frischer Lebendigkeit wiedergegeben.“

„Gerade wie ihrer „Mater dolorosa“ waren mir auch an ihrer neuen Arbeit als besondere Eigenschaften die Treue und Ehrlichkeit in der künstlerischen Tiefergabe der Wirklichkeit des Lebens aufzufallen.“

„Ich weiß eigentlich nicht,“ bemerkte sie, „ob es ein Verzug oder ein Nachteil einer Künstlerin Arbeit ist, daß ich habe einen ausgeprägten Wirklichkeits Sinn, aber, wie ich fürchte, zugleich auch einen gewissen Mangel an Phantasie bei meinem Schaffen.“

„Das ist kein Unglück,“ erregnete ich. „Gerade diese Unmittelbarkeit, dieses vertrauliche Anschmiegeln an die Wahrheit giebt Ihren Werken in meinen Augen den hauptsächlichsten Reiz.“

darüber, denn ich durfte mir schmeicheln, daß ich entschieden zu den Bevorzugten des Fräuleins Stelka gehörte. Sie mußten mich nicht für eitel halten, als ich bin. Ich gab mich keinen Illusionen darüber hin, daß die Auszeichnung, mit der mich die jugendlichen Künstlerin behandelte, weniger meiner Person als meinem Berufe galt.“

„Ich hatte für ein sehr verbreitetes österreichisches Blatt die Berichterstattung über die Ausstellung übernommen, und in meiner Besprechung der „Mater dolorosa“ hatte bei der sachlich vollberechtigten Anerkennung der künstlerischen Leistung unwillkürlich auch die Sympathie für die so talentvolle und anmuthige Künstlerin mitgesprochen.“

„Gines Abends endlich, als ich mit Fräulein Stelka wieder einmal in einer Gesellschaft, deren Mittelpunkt sie wie gewöhnlich bildete, zusammentraf, sagte sie mir mit ihrem bestrickenden Lächeln: „Weißhalb haben Sie sich denn noch gar nicht bei mir gesehen lassen?“

„Gleich der erste Eindruck, den ich beim Betreten ihrer Wohnung empfing, war so günstig wie nur möglich. Sie wohnte im Erdgeschosse eines gut gehaltenen Hauses mit hellem Entree.“

„In dem kleinen Zimmer, das ich durchschritt, sah ich mit dem ersten Blick, daß der Frühlüchtlichkeits neit und abrecht hergerichtet war, und durch die offene Thür mir gegenüber trat ich in das geräumige Atelier, dessen Wände in pompejanischem Roth mit allerhand Gipsarbeiten und künstlerischem Kram, wie er sich zufällig angeammelt hatte, ansprechend und behaglich schmückte.“

„Als ich in den Vorräumen trat, trat die Wirklichkeitsin sehr lebhaft aus der Nähe hervor und sah mich mit einem leuchtenden Blick an.“

„Das Wiedererscheinen des Frühlings, so sollte man meinen, müßte in jedem Sterblichen die freudigsten Beweise erwecken.“

„Ich habe mich nicht für eitel gehalten, als ich bin. Ich gab mich keinen Illusionen darüber hin, daß die Auszeichnung, mit der mich die jugendlichen Künstlerin behandelte, weniger meiner Person als meinem Berufe galt.“

„Ich habe das Unglück gehabt,“ sagte sie nach einer Pause, die mir sehr lang erschien, „vor drei Jahren meinen einzigen Bruder zu verlieren.“

„Ich habe mich nicht für eitel gehalten, als ich bin. Ich gab mich keinen Illusionen darüber hin, daß die Auszeichnung, mit der mich die jugendlichen Künstlerin behandelte, weniger meiner Person als meinem Berufe galt.“

„Gleich der erste Eindruck, den ich beim Betreten ihrer Wohnung empfing, war so günstig wie nur möglich. Sie wohnte im Erdgeschosse eines gut gehaltenen Hauses mit hellem Entree.“

„In dem kleinen Zimmer, das ich durchschritt, sah ich mit dem ersten Blick, daß der Frühlüchtlichkeits neit und abrecht hergerichtet war, und durch die offene Thür mir gegenüber trat ich in das geräumige Atelier, dessen Wände in pompejanischem Roth mit allerhand Gipsarbeiten und künstlerischem Kram, wie er sich zufällig angeammelt hatte, ansprechend und behaglich schmückte.“

„Als ich in den Vorräumen trat, trat die Wirklichkeitsin sehr lebhaft aus der Nähe hervor und sah mich mit einem leuchtenden Blick an.“

„Das Wiedererscheinen des Frühlings, so sollte man meinen, müßte in jedem Sterblichen die freudigsten Beweise erwecken.“

„Ich habe mich nicht für eitel gehalten, als ich bin. Ich gab mich keinen Illusionen darüber hin, daß die Auszeichnung, mit der mich die jugendlichen Künstlerin behandelte, weniger meiner Person als meinem Berufe galt.“

„Das Wiedererscheinen des Frühlings, so sollte man meinen, müßte in jedem Sterblichen die freudigsten Beweise erwecken.“

glückseligen Jubel als Begleiterschreien diente. Lily von Stettner schrieb nämlich in ihren unaussprechlichen Kräftigen, sie habe sich für dieses Geschenk entschieden, da sich Hilda ja manchmal auch vereinnahmen fühlen müßte, ein munteres Thierchen aber wie dieses Zerstreung bringe, und so weiter und so weiter.“

„Ich habe mich nicht für eitel gehalten, als ich bin. Ich gab mich keinen Illusionen darüber hin, daß die Auszeichnung, mit der mich die jugendlichen Künstlerin behandelte, weniger meiner Person als meinem Berufe galt.“

„Gleich der erste Eindruck, den ich beim Betreten ihrer Wohnung empfing, war so günstig wie nur möglich. Sie wohnte im Erdgeschosse eines gut gehaltenen Hauses mit hellem Entree.“

„In dem kleinen Zimmer, das ich durchschritt, sah ich mit dem ersten Blick, daß der Frühlüchtlichkeits neit und abrecht hergerichtet war, und durch die offene Thür mir gegenüber trat ich in das geräumige Atelier, dessen Wände in pompejanischem Roth mit allerhand Gipsarbeiten und künstlerischem Kram, wie er sich zufällig angeammelt hatte, ansprechend und behaglich schmückte.“

„Als ich in den Vorräumen trat, trat die Wirklichkeitsin sehr lebhaft aus der Nähe hervor und sah mich mit einem leuchtenden Blick an.“

„Das Wiedererscheinen des Frühlings, so sollte man meinen, müßte in jedem Sterblichen die freudigsten Beweise erwecken.“

„Ich habe mich nicht für eitel gehalten, als ich bin. Ich gab mich keinen Illusionen darüber hin, daß die Auszeichnung, mit der mich die jugendlichen Künstlerin behandelte, weniger meiner Person als meinem Berufe galt.“

„Das Wiedererscheinen des Frühlings, so sollte man meinen, müßte in jedem Sterblichen die freudigsten Beweise erwecken.“

trant sich noch denselben Abend einen Niesenrausch an und befindet sich am nächsten Morgen in einem deperat febricitanten Zustande, den die Aerzte, von Herrn von Schneeburg am Krankenbett des Jodens versammelt, als die erschreckliche Einleitung einer höchst bedrohlichen Influenza diagnostizierten.“

„Ich habe mich nicht für eitel gehalten, als ich bin. Ich gab mich keinen Illusionen darüber hin, daß die Auszeichnung, mit der mich die jugendlichen Künstlerin behandelte, weniger meiner Person als meinem Berufe galt.“

„Gleich der erste Eindruck, den ich beim Betreten ihrer Wohnung empfing, war so günstig wie nur möglich. Sie wohnte im Erdgeschosse eines gut gehaltenen Hauses mit hellem Entree.“

„In dem kleinen Zimmer, das ich durchschritt, sah ich mit dem ersten Blick, daß der Frühlüchtlichkeits neit und abrecht hergerichtet war, und durch die offene Thür mir gegenüber trat ich in das geräumige Atelier, dessen Wände in pompejanischem Roth mit allerhand Gipsarbeiten und künstlerischem Kram, wie er sich zufällig angeammelt hatte, ansprechend und behaglich schmückte.“

„Als ich in den Vorräumen trat, trat die Wirklichkeitsin sehr lebhaft aus der Nähe hervor und sah mich mit einem leuchtenden Blick an.“

„Das Wiedererscheinen des Frühlings, so sollte man meinen, müßte in jedem Sterblichen die freudigsten Beweise erwecken.“

„Ich habe mich nicht für eitel gehalten, als ich bin. Ich gab mich keinen Illusionen darüber hin, daß die Auszeichnung, mit der mich die jugendlichen Künstlerin behandelte, weniger meiner Person als meinem Berufe galt.“

„Das Wiedererscheinen des Frühlings, so sollte man meinen, müßte in jedem Sterblichen die freudigsten Beweise erwecken.“

Ein Freund der Armen.

In Denver, der bedeutendsten Stadt des Staates Colorado, lebte vor mehreren Jahren ein alter Herr Namen Sheffield, der, in England geboren, schon jung nach Amerika gekommen war, wo er, völlig verwaist, anfangs durch harte Arbeit kümmerlich sein Leben fristen mußte.“

„Ich habe mich nicht für eitel gehalten, als ich bin. Ich gab mich keinen Illusionen darüber hin, daß die Auszeichnung, mit der mich die jugendlichen Künstlerin behandelte, weniger meiner Person als meinem Berufe galt.“

„Gleich der erste Eindruck, den ich beim Betreten ihrer Wohnung empfing, war so günstig wie nur möglich. Sie wohnte im Erdgeschosse eines gut gehaltenen Hauses mit hellem Entree.“

„In dem kleinen Zimmer, das ich durchschritt, sah ich mit dem ersten Blick, daß der Frühlüchtlichkeits neit und abrecht hergerichtet war, und durch die offene Thür mir gegenüber trat ich in das geräumige Atelier, dessen Wände in pompejanischem Roth mit allerhand Gipsarbeiten und künstlerischem Kram, wie er sich zufällig angeammelt hatte, ansprechend und behaglich schmückte.“

„Als ich in den Vorräumen trat, trat die Wirklichkeitsin sehr lebhaft aus der Nähe hervor und sah mich mit einem leuchtenden Blick an.“

„Das Wiedererscheinen des Frühlings, so sollte man meinen, müßte in jedem Sterblichen die freudigsten Beweise erwecken.“

„Ich habe mich nicht für eitel gehalten, als ich bin. Ich gab mich keinen Illusionen darüber hin, daß die Auszeichnung, mit der mich die jugendlichen Künstlerin behandelte, weniger meiner Person als meinem Berufe galt.“

„Das Wiedererscheinen des Frühlings, so sollte man meinen, müßte in jedem Sterblichen die freudigsten Beweise erwecken.“

Der 30. Lenz.

Eine Frühlingsgeschichte, von Hugo Klein (Wien).

Das Wiedererscheinen des Frühlings, so sollte man meinen, müßte in jedem Sterblichen die freudigsten Beweise erwecken. Ein wahrer Optimist erfüllt ihn gegen der Staube, der von Pferden nichts verliert, aber selbst ihm gegenüber sich auf den Knieen hinabschleichen würde, die er natürlich nicht beschaffen. Tom Jones machte, wie er sagte, über den Sieg. Aber die lächerlichen Krögelein des Alten brachten täglich Streit, der nur durch Fräulein Hilda's Eingreifen und ihr perfectes Englisch beigelegt wurde. Der Jodens sollte längst den Stall verlassen, wäre er nicht durch die Sanftmuth der jungen Dame zurückgehalten worden, die ihn zu behandeln wußte und viel Macht über ihn besaß.

Familien-Oekonomie.

„Nun ja, ich könnte mir schon auch den Luxus eines neuen Schwiegersohnes gelassen...“